

6. WELT

Die Welt Filitos stellt die ursprüngliche Menschenwelt dar, die sich im Einklang mit Natur und Gesellschaft über Millionen Jahre vervollkommnet hat. Als solche ist sie die Grundlage für das Verständnis aller modernen Welten und auch des Buches [psi]. Die Welt Filitos ist auf den Menschen zugeschnitten, während die neueren Welten ein Spiegel relativ kurzfristiger Veränderungen in der menschlichen Gesellschaft sind, die höchstens einige Tausend Jahre alt sind. Dieser letzte Zeitraum ist im Vergleich zur langen Geschichte der Formung der menschlichen Natur sehr kurz. Wer beim Lesen dieser Geschichte und der dabei aufgedeckten Erkenntnisse besonderen Genuss empfand, hat vielleicht gespürt, dass sie eine gerechte Gesellschaft darstellt, in der die vollkommene Achtung der Gleichwertigkeit der drei Vernunftarten herrscht, so wie sie in der Gesellschaft herrschte, bevor die Menschheit die Liebe verlor. Die Welt Filitos repräsentiert unsere wahre Natur, die Welt, für die wir in Wirklichkeit geschaffen sind und in der wir glücklich leben würden, wenn nicht mit der Entwicklung der modernen Gesellschaft im Bereich der Vernunft ein Kampf um die Vorherrschaft ausgebrochen wäre. Eines der wichtigeren Themen, die in diesem Kapitel berührt werden, ist das Verständnis der Sexualität; deshalb wird es am Ende dieser Darlegung gesondert vorgestellt. Dem Leser mag auf den ersten Blick scheinen, als sei das Geschehen dieser Geschichte in die Steinzeit verlegt, die so etwas wie eine Grenze darstellt zwischen der langen Epoche der langsamen Entwicklung des Menschen und der Neuzeit, die von raschen gesellschaftlichen Veränderungen geprägt ist. Doch auch Filito lebt, wie alle anderen Gestalten in diesem Buch, in der Gegenwart. Für den an den Blick aus seiner eigenen Welt gewöhnten Leser, der für ihn auch die einzige Wahrheit darstellt, sind die Metaphern in dieser Welt oft irreführend. Um ihn dennoch daran zu erinnern, dass es sich lediglich um Unterschiede in der Deutung und im Verständnis unserer Gedankenwelten handelt, erscheinen in der Geschichte hier und da Anachronismen – Dinge, die für unsere, die heutige Zeit, charakteristisch sind. Schauplatz dieser Welt ist ein Ort, an dem ich mich zufällig zur Zeit der Entstehung des Buches befand. Filitosa auf der französischen Insel Korsika ist eine Fundstätte aus der frühen Jungsteinzeit; nach ihr erhielten der Protagonist und seine Auserwählte ihren Namen. Wer sich Filitosa und die im Museum in unmittelbarer Nähe der Fundstätte aufbewahrten Objekte ansieht, wird dort alle in der Welt Filitos beschriebenen Details finden, mit Ausnahme der blauen Glasur, die im Buch hinzugefügt wurde. Die Welt Filitos hat im Buch zudem eine ganz besondere Aufgabe. Sie zeigt uns die ursprüngliche, reine und unverdorbene Natur des Menschen und dient deshalb als Ausgangspunkt für alle anderen Welten; mittels des Vergleichs dieser und anderer Welten können wir Abweichungen in der Gesellschaft entdecken, Abweichungen, die eine Folge des Kampfes der Vernunftarten um die Vorherrschaft sind. Weil es sich um Jahrtausende währende Prozesse handelt, ist in unserem heutigen Verständnis der Gesellschaft vieles vernebelt – so sind wir nicht mehr imstande zu bestimmen, was unsere Natur ist und was wir durch blindes Folgen der herrschenden Vernunftarten an unserer Natur verändert oder gar völlig verloren haben. Der

jahrtausendelange Kampf der Vernunftarten um die Vorherrschaft in der Gesellschaft war und ist noch immer unbittlich. Jede Vernunftart, der es in einer bestimmten Epoche gelang, an die Macht zu gelangen, schuf kompromisslos Mechanismen, die ihr für immer die Überlegenheit über die beiden anderen sichern sollten. Die Folgen dieser Mechanismen sind Verblendung, ein verzerrter Blick auf die Welt, verfälschte Vorstellungen, Wertewandel und nicht zuletzt Kulissen, die derjenige errichtet, der seine eigene Welt nicht annehmen kann. Erst das Verständnis dieser Mechanismen gibt uns Einblick in die wirklichen Probleme unserer Gesellschaft und damit die Möglichkeit zur Rückkehr der gerechten Gesellschaft, einer solchen, die Gleichberechtigung der Vernunftarten, die Annahme der Welten und die Rückkehr der verlorenen Liebe ermöglicht. Die Schlinge, in die Filito zu Beginn der Geschichte gerät, stellt die Falle dar, in die sich die moderne Gesellschaft verfangen hat. Filito hängt mit dem Kopf nach unten, gefangen und machtlos, so wie die moderne Welt auf den Kopf gestellt ist, in der sich der Mensch mit seiner ursprünglichen Natur wiederfindet. Der Jüngling ist von kleiner Statur – das veranschaulicht, dass seine Welt aus einer Zeit stammt, in der die Menschen deutlich kleiner waren als der moderne Mensch. Sein Körper ist muskulös und harmonisch gebaut, geschaffen für körperliche Aktivität, was auf ein gesundes Leben eines einstigen Jägers, heute eines Sportlers, hinweist. Auch im Folgenden wird deutlich, dass körperliche Aktivität die grundlegende Quelle der Gesundheit jeder Welt darstellt. Jagd und Sport sind Bereiche des Emocio, da dieser Gesellschaft jedoch gleichberechtigt auch Instinkt und Racio vorstehen, erscheint in der Geschichte auch die blaue Glasur. Diese Glasur hat für die Gesellschaft mindestens die gleiche Bedeutung wie die Jagd. Dank der Denkweise des Racio brachte die blaue Glasur dem Lager einen Vorteil, da sie eine neue, andere Einkommensquelle ermöglichte und damit auch ein bequemerer Leben. In Filitos realer Welt symbolisiert dieser Anteil des Racio die berufsmäßige Ausübung des Sports. Den Instinkt vertritt in der Welt Filitos eine Gruppe von Frauen, die für die Häuser und den Nachwuchs sorgen. Filito ist sich anfangs der Einzigartigkeit seiner Welt nicht bewusst und erschrickt zunächst vor dem Bild im Spiegel des Eros. Doch ist die Wahrheit für ihn nicht unakzeptabel, im Gegenteil, bald gefällt er sich selbst. Das geschieht, als er Vertrauen zu Eros fasst. Eros und Filito beobachten auf dem Weg ins Lager eine Zeitlang aus der Ferne die Mannsweiber. Eine Frauengruppe beschäftigt sich mit der Jagd, die in der Welt des Jünglings eigentlich eine männliche Aufgabe ist. Der Jüngling erklärt Eros, dass Jäger und Mannsweiber einander nicht mögen, der weiblichen Jagdgruppe erweist er dennoch Respekt. (Die Mannsweiber sind in der Welt Filitos eine Metapher für eine Frauenfußballmannschaft aus seinem wirklichen Leben.) Filito offenbart Eros ein nicht zu vernachlässigendes Detail in Bezug auf die Rolle des Emocio bei der Entwicklung der Gesellschaft. Die Rolle des Emocio war anfangs sehr groß, und zwar deshalb, weil sich die Menschen nur mühsam durchs Leben schlugen. Der technologische Fortschritt, verbunden mit der Entwicklung des Racio, bedeutete jedoch die Möglichkeit, Werkzeuge einzusetzen und zu verbessern, und das brachte der menschlichen Gesellschaft eine höhere Effizienz im Kampf ums Dasein. Das Bedürfnis nach der Entwicklung des Racio entstand aus einer relativ schwachen

Anpassung an eine Umwelt, die sich schneller zu verändern begann, als es die Anpassung des Körpers durch genetische Verbesserungen vermochte – diese stellen eine langsame, langfristige Form körperlicher Veränderungen dar. Gerade dieses dritte Vernunftkonzept, das ursprünglich aus dem Bedürfnis entstand, einzelne Wesen zu Gruppen zu verbinden, erwies sich als die wirksamste Form der Anpassung an schnelle Veränderungen. Der Racio ist nämlich die Vernunft, die mithilfe logischen Denkens die Anpassung der Umwelt an den Körper ermöglicht – und nicht umgekehrt. Diese Form, die Umwelt an sich selbst anzupassen, hat sich gerade beim Menschen am stärksten entwickelt, und so unterwarf er allmählich andere Lebewesen, obwohl diese zu Beginn körperlich viel besser an die Umwelt angepasst waren – bei ihnen bestand nämlich gerade deshalb kein so dringender Zwang zur Entwicklung eines fortgeschritteneren Racio, um zu überleben. In der Welt Filitos erleichterten die Entwicklung des Racio und günstigere klimatische Bedingungen die Arbeit des männlichen Teils der Gesellschaft, der mit der Jagd betraut war, erheblich; Emocio nutzte das zu seinem Vorteil und kümmerte sich mehr um den eigenen Genuss und die Unterhaltung als um die gemeinsamen Bedürfnisse. Das ist aus den aufgezählten Aktivitäten ersichtlich, denen die Männer während der Jagd nachgehen.

Damit der Leser die ursprüngliche Natur des Menschen verstehen kann, muss er die Zusammensetzung und Funktionsweise der Gesellschaft Filitos, die das Leben im Lager darstellt, genau verstehen. Durch dieses Verständnis ist es nämlich möglich, auch moderne persönliche und gesellschaftliche Beziehungen zu verstehen, da sie das Ergebnis von Abweichungen von dieser ursprünglichen Ordnung sind, für die wir geschaffen sind und die unsere Grundnatur und unser Lebensgleichgewicht darstellt. Die Gesellschaft im Lager ist sozial organisiert – die Menschen sind in ihren zwischenmenschlichen Beziehungen rücksichtsvoll, und man spürt, dass sie sich selbst ebenso annehmen wie die anderen. Gerade die Selbstannahme der Mehrheit der Bewohner ist dafür verantwortlich, dass es im Lager keinen Geiz, keinen Neid und keine übertriebene Wettbewerbsorientierung gibt. Nahrung wird stets so verteilt, dass sie für alle reicht; diejenigen, die bei der Jagd besondere Verdienste haben, erhalten zudem eine Belohnung. Die Menschen sind in ihrem Denken, im Ausdruck ihrer Gefühle und in ihren Bestrebungen vollkommen frei. Sie werden durch die Andersartigkeit der anderen nicht gestört, weshalb sie die anderen auch nicht zu verändern suchen – sie nicht mit ihrer eigenen Denkweise in Einklang zu bringen. Damit der Leser erkennen kann, was die Nichtannahme für die moderne Gesellschaft bedeutet, werden in der Welt Filitos auch einige Personen gezeigt, die sich nicht annehmen. Sie veranschaulichen all die Schwierigkeiten, die unsere moderne Welt plagen; dennoch haben diese Personen in der Geschichte aufgrund der allgemeinen Annahme in der ursprünglichen Gesellschaft keinen besonderen Einfluss auf das Leben im Lager. Die Gesellschaft setzt sich aus nach Aufgaben gebildeten Gruppen zusammen. Die meisten Männer sind Jäger. Gemeinsames Merkmal dieser Männergruppe ist, dass ihnen Emocio als wichtigste Vernunft vorsteht. Die Mehrheit der Frauen sind Sammlerinnen; sie halten sich hauptsächlich im Lager auf und sorgen für das Heim und den Nachwuchs. Die wichtigste Vernunft dieser Gruppe ist der Instinkt. Da die Verteilung der führenden Vernunftarten bei

Männern und Frauen auch in der Gegenwart so ist wie damals, können wir schließen, dass die Vererbung dabei einen wichtigen Einfluss hat. Ein kleinerer Teil der Männer nimmt nicht an der Jagd teil. Bei diesen ist Emocio nicht ihre wichtigste Vernunft. Andererseits beschäftigt sich eine kleinere Gruppe von Frauen mit der Jagd, und auch ihnen steht, so wie den meisten Männern, Emocio vor. Da für die Geschlechter keine gleiche Verteilung der führenden Vernunftarten gilt, kann man die Denkweise des Emocio auch als typisch männliche und die des Instinkts als typisch weibliche Denkweise betrachten. Doch eine solche Einteilung in typisch männliches und typisch weibliches Denken ist nur grob, denn es gibt auch eine kleinere Gruppe sowohl von Männern als auch von Frauen, deren führende Vernunftart eigentlich für das jeweils andere Geschlecht charakteristisch ist. Das Geschlecht an sich bestimmt also noch nicht unsere Denkweise. Es trifft jedoch zu, dass bei Männern mit höherer Wahrscheinlichkeit Emocio vorherrscht und bei Frauen der Instinkt. Teilweise lässt sich nach diesem Schlüssel auch die Behauptung rechtfertigen, dass sich Männer und Frauen in ihrer Denkweise unterscheiden. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass dies nur in der Mehrheit der Fälle so ist, nicht aber zwingend bei jedem Einzelnen. Der Racio als führende Vernunft hingegen ist zwischen den Geschlechtern gleichmäßig verteilt; seine Denkweise ist daher für beide Geschlechter gleichermaßen gerecht.

Die meisten Männer verlassen wegen der Jagd das Lager und richten sich dabei nach dem Mond. Mondlicht ermöglicht ihnen auch nachts die Fortbewegung, was die Effizienz der Jagd und die Ausdehnung ihrer Jagdreviere erheblich erhöht. Am Tage können sie sich so ganz den Vorbereitungen auf die Jagd und der Jagd selbst widmen. Die Natur hat dabei dafür gesorgt, dass die kleinere Gruppe derjenigen, die nicht an der Jagd teilnehmen, während der Jagd, wenn die Mehrheit der Männer nicht zu Hause ist, keinen Vorteil bei der Befruchtung der Frauen im Lager hat. Diese Männer interessieren sich kaum für Frauen, und zwar deshalb, damit sie nicht mehr Nachkommen haben als die Jäger, die die Hälfte der Zeit auf der Jagd und nicht im Lager verbringen. Wie es zu dieser Regulierung kommt, wird später erklärt. Aus Filitos Beschreibung der Mannsweiber ersehen wir, dass Emocio mit der Wirkung männlicher Sexualhormone in Verbindung steht. Ein wichtiges Detail in Bezug auf die Mannsweiber ist auch, dass diese Frauengruppe im Lager die gleiche Achtung genießt wie jeder andere. Während das Wort „Mannweib“ in der Gegenwart einen abwertenden Beiklang hat, bezeichnet es in der Welt Filitos lediglich eine Gruppe von Frauen, denen dieselbe Vernunft vorsteht wie den meisten Männern. Der aufmerksame Leser wird an dieser Stelle jedoch ein für die moderne Gesellschaft typisches Detail bemerken – die Mannsweiber sind mit ihrer Stellung im Lager unzufrieden. Sie sind überzeugt, dass Männer es leichter haben als Frauen. Das ist in einer Gesellschaft, die aufgrund des technologischen Fortschritts immer weniger von Jagderfolg abhängig ist, auch zutreffend. Die Kämpferinnen für die Gleichberechtigung der Frauen kämpfen lediglich für die Beseitigung von Unterschieden, die ein Überbleibsel der Vormacht des Emocio in der Gesellschaft sind. Interessant ist, dass bei diesen Frauen in der Regel gerade diese, typisch männliche Vernunftart überwiegt. Die Bewegung für die Rechte der Frauen entsteht

also vor allem wegen des Emocio, der im weiblichen Körper in einer Welt ungerechter männlicher Emocios keineswegs gleichberechtigt gedeihen kann, zumal nicht, wenn diese sich selbst nicht annehmen. Infolgedessen nehmen sich auch Frauen mit Emocio-Charakter nicht an. REI zeigt so, wie ungerecht die Gesellschaft gegenüber einigen ihrer Mitglieder ist, und erklärt zugleich, warum es dazu kommt. [psi] ist für die Verschiedenheit, zugleich aber für die Gleichwertigkeit aller Lebewesen. Den schwindenden Bedarf an Jagd ersetzen die Männer zunehmend durch andere Formen der Beschäftigung, unter denen Unterhaltung und verschiedene Sportarten vorherrschen, die sich aus dem Training für die Jagd oder aus Verteidigungs- und Kampfkünsten entwickelt haben.

Die Beziehungen zwischen den Menschen in der ursprünglichen Gesellschaft beruhen auf der Abwägung von Interessen, Bedürfnissen und Wünschen. Kommt es dabei zu Konflikten, vertrauen die Menschen die Beurteilung dessen, was recht ist, dem Anführer an, der in dieser Geschichte als König beschrieben ist. Seine grundlegende Aufgabe besteht darin, zwischen den Interessen und Werten aller drei Vernunftarten gerecht zu urteilen und für die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts zwischen den Werten aller Vernunftarten zu sorgen. Solange dieses Gleichgewicht besteht, kann im Lager eine allgemeine Annahme herrschen – das ist auch der Schlüssel zur wahren Liebe. König Aragen ist ein vernünftiger Anführer des Lagers, dem auch die Aufgabe anvertraut ist, Recht zu sprechen. Er genießt Vertrauen und Achtung im Lager. Obwohl er in der Geschichte König genannt wird, hat diese Rolle nicht dieselbe Bedeutung wie in der Gegenwart. Aragen ist der Erste unter Gleichen – er lebt unter den Bewohnern des Lagers und gesellt sich zu allen; für ihn gelten keine anderen Regeln als für die anderen, und er besitzt kein besonderes Eigentum. Seine Rolle ist eher als die eines gewissermaßen elterlichen Menschen, Weisen und Richters zu verstehen, nicht als eines Königs im modernen Sinn. Aragens Macht beruht ausschließlich auf dem Konsens aller Bewohner des Lagers; er muss sie nie durch Einschüchterung und Zwang verteidigen. Eros erkennt in der Geschichte nicht, auf wen er in der Gestalt dieses Königs gestoßen ist. Aragen ist niemand anderes als Eros selbst, nur dass es hier um Filitos Vorstellung von Eros geht. Daran sehen wir, wie verschieden unsere Welten sind, und auch, dass wir in einer fremden Welt nicht einmal uns selbst erkennen. Filitos Bild von Eros scheint in eine ferne Vergangenheit gerückt, dennoch lässt sich erkennen, dass es nicht einmal aus der Zeit der Entstehung dieses Buches stammt, sondern deutlich später, was kein Zufall ist. In der Welt des Jünglings glauben sie, dass die Wahl des Lebenspartners eine Sache des Zufalls ist. So nämlich nennen sie hier das Leben, das die Zufälle lenkt. Wenn der Jüngling davon spricht, wird Zufall daher mit einem Großbuchstaben geschrieben, wenn aber Eros vom Zufall spricht, wird er mit kleinem Anfangsbuchstaben geschrieben. Sobald Eros die Bedeutung des Zufalls begreift, wird auch bei ihm dieser Begriff mit einem Großbuchstaben gekennzeichnet. Filito erklärt Eros, dass wir Menschen uns oft einbilden, das Glück, das uns so anzieht, sei uns auch bestimmt. Doch das Leben schenkt es uns erst, wenn wir durch die Schule des Lebens darauf vorbereitet sind. So ist es auch mit der Wahl des richtigen Partners.

Zu Ehren des Gastes Eros veranstalten sie im Lager ein üppiges Abendmahl, an dem alle teilnehmen außer dem Schamanen Parten. Dieser stellt in der Welt des Jünglings einen Menschen dar, der sich nicht annimmt und böse Absichten hat. Parten werden Instinkt und Racio zuteil, und da er sich selbst nicht annimmt, nagen Neid und Gier an ihm. Und weil er den Fremdling nach seiner eigenen Welt beurteilt, vertraut er ihm nicht und ist überzeugt, dass dieser mit schlechten Absichten kommt. An das Manipulieren der Lagerbewohner gewöhnt, gefällt ihm Eros auch deshalb nicht, weil er aus einer fremden Welt kommt und von dort einen Spiegel bringt – eine seltsame Platte, die alle Bewohner in ihren Bann zieht. Für Parten ist diese Platte jedoch nur ein Werkzeug zur Manipulation, nichts anderes, als für ihn der Mondstein ist. Am Abendmahl nimmt er aus Protest nicht teil. Und obwohl Parten einen Haufen unerwünschter Eigenschaften hat, unter denen besonders der Wunsch nach Beischlaf mit sexuell unreifen Kindern hervorsticht, achten und akzeptieren ihn die Bewohner des Lagers – so, wie er ist. Aufgrund dieser Eigenschaften ist der Schamane nicht aus der Gesellschaft ausgestoßen, niemand macht sich über ihn lustig, niemand verleumdet ihn oder ist ihm gegenüber in irgendeiner Weise respektlos. Gerade das wiederum ermöglicht es ihm trotz seiner Selbstablehnung, sein unakzeptables Begehren nicht in die Tat umzusetzen. Und genau das stellt für alle anderen die Grenze dar, die er nicht überschreiten darf – täte er es, würde er umgehend ausgestoßen. Bei den anderen Bewohnern des Lagers hingegen lässt sich im Unterschied zu Parten eine tiefe Annahme erkennen; das bedeutet, dass sie einander gegenüber sehr tolerant und rücksichtsvoll sind und dass sie in Beziehungen stets mühelos den Mittelweg finden. Die Welt Filitos kennt zwar auch Neid, Gier und erhöhte Wettbewerbsorientierung, doch sind diese Eigenschaften bei diesen Menschen völlig unauffällig. Für eine Gesellschaft, die sich annimmt, ist ein sehr geringes Maß an gegenseitigen Spannungen und ungeklärten Beziehungen charakteristisch. Die Menschen beschäftigen sich auch nicht so sehr mit den Problemen anderer, sie stören sich nicht an den Dingen, die andere tun, sie verurteilen niemanden wegen anderer Denkweise, sie richten niemanden wegen seiner Andersartigkeit. Gegenseitige Achtung der Welten bedeutet, dass wir nach einem Weg suchen, damit jeder das sein kann, was er ist. Das heißt, dass wir uns selbst den anderen nach unseren Möglichkeiten anpassen, dass wir nicht nur nach unseren Rechten suchen und nicht nur darüber nachdenken, wo, wann und um wie viel uns jemand benachteiligt hat. In diesem Geist passt sich der Stamm Filitos auch der Welt des Schamanen an – Kinder etwa spielen nicht in der Nähe des Heiligtums und reizen so sein Begehren nicht. All das ermöglicht ein Gleichgewicht im Leben des Lagers, und zwar trotz gegensätzlicher Werte und Unterschiede in der Denkweise der drei Vernunftarten.

Im Ritual, das im Lager für den Gast aufgeführt wird, verbirgt sich eine besondere Symbolik. Damit ist angedeutet, dass auch Rituale, die von einfachen Gesellschaften von Generation zu Generation weitergegeben werden, wichtige Botschaften übermitteln, die gerade auf diese Weise bewahrt werden. Wer sich in die Theorie REI vertieft hat und sie versteht, wird in vielen dieser Rituale einen tieferen Sinn erkennen, denn gerade diese seltsamen uralten Rituale ermöglichen es nicht selten,

Wissen aus einer Zeit zu erkennen, bevor es mit dem Aufkommen der modernen Zivilisation verloren ging. In der Beziehung zwischen König Aragen und Königin Sarkene lässt sich die wahre Liebe erkennen. König Aragen stellt den Spiegel zwischen sich und die Königin, und zwar so, dass sie sich gleichzeitig betrachten können. Ihre Welten sind zu einer vereint, daher ist im Spiegel das Abbild ihrer gemeinsamen Welt. König und Königin gelten im Lager als Vorbild der Vollkommenheit. Das Lager zeigt die Welt der ursprünglichen Gesellschaft, dennoch sind sie in dieser Gesellschaft viel genauer mit der Funktionsweise des Lebens und mit den Gesetzmäßigkeiten der Natur vertraut als wir heute. Ihr Wissen ist im Sinne der modernen Wissenschaft nicht tiefgehend, ihr Verständnis des Lebens, ausgedrückt in Form von Metaphern, ist jedoch viel scharfsinniger als das unsere heute. Sie verstehen ganz genau den Mechanismus, durch den das Leben jeden Einzelnen und die Gesellschaft lenkt – den Mechanismus der Zufälle, die keine sind. Dieses Verständnis wurde der Gesellschaft in ferner Vergangenheit zuteil, und zwar immer dann, wenn sich die Gesellschaft an einer Wegscheide befand, im Kampf ums Überleben. Das Wissen wurde Einzelnen offenbart, die es erfassen und in Geschichten, Metaphern und Gewohnheiten umsetzen konnten, die auch für andere Menschen verständlich waren. In einer Gesellschaft, die nicht unmittelbar bedroht ist, wird dieses Verständnis mit der Zeit immer ferner und unfassbarer. Das Leben weiß nämlich, dass sich Menschen und Gesellschaft nicht unter seiner direkten Führung entwickeln können, sondern dass sie sich durch Lernen, Erkennen und Anpassung an die Umwelt entwickeln. Und deshalb überlässt es auch all unsere Entscheidungen – gute wie schlechte – unserem freien Willen. Dieser Mechanismus erinnert an die Erziehung von Kindern durch weise Eltern, die das Kind seine Fehler selbst machen lassen, die es die Seiten des Lebens entdecken und erkennen lassen und nur eingreifen, wenn es sich in lebensgefährliche Umstände begibt – und dies so, dass sie es mit dem kleinstmöglichen Eingriff von der Gefahr abbringen. Kinder, deren Eltern für sie denken, die an ihrer Stelle entscheiden und ihren Weg planen, sind nie ganz auf das Leben vorbereitet, sie finden kein Glück und sind meist auch nicht zu einem selbständigen Leben fähig. Wer die Natur des Lebens nicht versteht und nicht respektiert, versucht hingegen, nach seiner Vorstellung die Leben anderer zurechtzuschneiden, natürlich so, dass er dabei besser wegkommt als andere. Am bequemsten ist es dabei, die Mechanismen des Lebens zu nutzen und sie nach seiner Vorstellung auszulegen, zum Vorteil eigener Ziele. Zu diesem Zweck überzeugte der Schamane die Lagerbewohner von der übernatürlichen Kraft des Mondsteins, was ihm mit der Zeit auch Vorteile und persönlichen Nutzen einbrachte. Zu betonen ist, dass das Leben auch hier eingreift und derlei Glaubensvorstellungen dem freien Willen jedes Einzelnen überlässt, denn jeder muss selbst zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen. Doch die, die sich daran bereichern, können sich der Schule des Lebens nicht entziehen. Die Last ihrer Taten erkennen sie schon in diesem Leben; wenn das nicht genügt, finden sie sich im nächsten Leben in einer Rolle wieder, in der sie alle Folgen dessen erleiden, was sie mit ihrem Tun einst leichtfertig anderen zugefügt haben. Ohne sich bewusst zu sein, dass wir nach dem Tod des Körpers allesamt nur eines sind, finden sie sich in der Schule des Lebens im neuen

Leben genau in der entgegengesetzten Rolle wieder. Parten veranschaulicht in dieser Geschichte die Entstehung verschiedener Glaubenssysteme, aus denen sich später auch ganze Religionen entwickeln können. Das ist jedoch nicht mit der Denkweise des Schamanen gleichzusetzen; denn dieser ist sich – im Unterschied zu späteren Verbreitern verschiedener Glaubenssysteme – seiner Manipulation sehr wohl bewusst. Das ist aus mehreren Details ersichtlich, unter denen die Angst vor dem Fremden, der Wunsch, ihn zu vernichten und aus dem Lager zu vertreiben, sowie die Furcht vor der Enthüllung der Wahrheit über den Mondstein herausragen. Und obwohl Parten bereit wäre, Eros sofort ein Messer in den Rücken zu stoßen, deckt dieser seine Lüge nicht auf. Eros hat nämlich inzwischen gelernt, dass er nicht in die Schule des Lebens eingreifen darf. Im Unterschied zum Schamanen versteht er das Leben gut und weiß, wann man die Dinge dem Zufall überlassen muss. Der Schamane hingegen ist sich nicht bewusst, dass die Vertreibung des Eros aus dem Lager überhaupt nichts ändern würde, und dass er, wäre er dafür verantwortlich, in der Schule des Lebens für sein Unrecht eine gründliche Lehre erhielte. Dabei würde ihm nicht einmal helfen, wenn er es in guter Absicht täte, andere vor Unglück zu schützen, denn wenn er wirklich an die Kraft des Mondsteins glaubte, müsste er auch das der Kraft dieses Steins und dem Zufall überlassen. Dass der Mondstein in Wahrheit ein Meteorit ist, enthüllt die Legende über seine Entdeckung, die Aragen Eros erzählt. Filitosa liegt auf einer Insel; ihre ersten Bewohner gelangten zu ihr zu Fuß. Das geschah während der letzten Eiszeit, als das Meer gefror, sie sich jedoch wegen Nahrungsmangels immer weiter nach Süden bewegten. Weil der Weg ins Unbekannte lang und erschöpfend war und es immer weniger zu essen gab, waren sie verzweifelt. Der Meteorit, den sie im Eis fanden, war das Erste, was sie nach langer Zeit auf dem zugefrorenen Meer sahen. Er gab ihnen die Hoffnung zurück und verlieh ihnen Kraft, den Weg fortzusetzen, der sie schließlich zu einer Insel führte, auf der das Leben pulsierte, denn auch zahlreiche Tiere hatten dort Zuflucht vor der Kälte auf dem Festland gefunden. Die Geschichte von Aragen und Asara ist die Kehrseite der Geschichte von Eros und Lana, doch ist sie in dieser Welt etwas anders, so wie in einer anderen Welt jede Wahrheit immer etwas anders ist. Die Legende über die Entdeckung der Töpferware, die von den Bewohnern des Lagers von Generation zu Generation weitergegeben wird, erscheint in keiner bislang bekannten mündlichen Überlieferung oder Aufzeichnung. Ihre Lehre aber lautet, dass das Leben mit Zufällen jenen hilft, denen Unrecht widerfährt. So kann es geschehen, dass selbst die wichtigsten Entdeckungen von irgendwem gemacht werden, sogar von jemandem, über den alle wegen seines beschränkten Verstands lachen.

Der Streit zwischen Sard und Filito wird öffentlich gelöst. Dadurch wird nicht nur größere Klarheit in Bezug auf den Streit und das Urteil gewährleistet, sondern auch eine Lehre für andere. Nur so können alle aus dem Fall lernen, was richtig und was falsch ist und wie sie handeln sollten, wenn sie sich in ähnlichen Umständen wiederfänden. Über den Streit urteilt König Aragen, der das Vertrauen der Mehrheit genießt. Beide Seiten legen jeweils selbst ihre Sicht der Wahrheit dar und verteidigen sich auch selbst. So lässt sich jeder, noch so komplizierte Streit ohne

Vertreter und Berater lösen. Aus beiden Erzählungen destilliert Aragen die Wahrheit und legt sie den Versammelten dar. Mit dem Urteil zeigt er, dass beide Seiten schuld sind und dass man auf das Unrecht, das Filito erlitt, breiter blicken muss, da auch er nicht alles getan hat, was er hätte tun können, um es zu verhindern. Die ausgesprochenen Strafen sind lehrreich oder gesellschaftlich nützlich, die schwerste Strafe ist der Ausschluss aus dem Lager. Dieser wird dann ausgesprochen, wenn die Handlungen eines Einzelnen andere so sehr bedrohen oder stören, dass das Leben dieses Einzelnen im Lager nicht mehr akzeptabel ist. Diese Strafe ist sehr hart – der Ausgestoßene konnte unter damaligen Bedingungen allein sehr schwer überleben, und in anderen Lagern wurden Fremde nicht aufgenommen bzw. nur, wenn es dafür einen besonderen Grund gab; diese Fremden mussten sich in der neuen Umgebung besonders anpassen und sich in vieler Hinsicht auch unterordnen. Eine Gesellschaft, die das Leben versteht und die Bedeutung der Schule des Lebens, ist sich bewusst, dass Gerechtigkeit niemandem entgeht, ungeachtet der ausgesprochenen Strafe. Da jede Strafe wegen Unrichtigkeiten im Denken und Handeln eines Einzelnen einem anderen gegenüber ausgesprochen wird, hat dieser andere das Recht, diese Strafe zu bestätigen oder aufzuheben. Vergebung ist ein Akt von Edelmut und Verständnis des Lebens, und nur Menschen, die sich annehmen, sind dazu fähig. Das wird auch im Urteil des Streits zwischen Sard und Filito deutlich – während der sich nicht annehmende Sard für Filito eine Strafe fordert, vergibt Filito Sard und erspart ihm damit die Strafe.

Im Lager veranstalten sie die Aufnahme der Jünglinge in den Kreis der Jäger. Die Prüfungen, die sie bestehen müssen, sind für den Emocio zu bewältigen. Unter den Aufgaben ist auch das Gehen über glühende Kohlen, was für den Einzelnen den Sieg des Emocio über den Instinkt bedeutet. Für diejenigen, denen der Instinkt vorsteht, ist dies eine sehr schwere Prüfung, für jene mit führendem Emocio hingegen eine deutlich leichtere. So gelangen in die Gruppe der Jäger nur diejenigen, denen Emocio vorsteht. Der aufmerksame Leser wird hier erneut darauf hingewiesen, dass die Welt Filitos nur ein urwüchsiger Blick auf die moderne Welt ist. An dieser Stelle erscheint in der Geschichte nämlich das geschriebene Wort, was nicht mit dem Leben in der ursprünglichen Gesellschaft übereinstimmt. Der Schamane Parten sieht die Wahrheit nicht und respektiert das Leben nicht, besitzt aber viel Wissen, und das ermöglicht es ihm, andere, leichtgläubige Bewohner in die Irre zu führen. Er ist überzeugt, dass auch Eros nur ein geschickter Lügner ist. König Aragen bemerkt Partens Ablehnung gegenüber Eros. Obwohl dem König klar ist, wie viel Wahrheit im Mondstein steckt, auf den sich Parten die ganze Zeit beruft, schlägt er ihm vor, nun die Kraft des Zufalls zu erproben, die ihm der Stein angeblich vermittelt. Auch Eros' Wissen übersteigt das Wissen der Lagerbewohner, doch Eros nutzt es nicht, um jemanden damit zu täuschen. Parten beschließt, mit seiner List die anderen zu hintergehen, und verknüpft daher in die vermeintliche Antwort des Mondsteins auf die Frage, wie er überschüssiges Gewicht loswerden könne, ein Ritual, das ihm persönliche Vorteile bringen würde. Sollte es ihm gelingen, die Menschen erneut zu täuschen, so sollten fortan alle, die die Weisheit des Mondsteins empfangen wollten, diesem Stein auf der Treppe zum Heiligtum kniend ihren Respekt erweisen. Aragen stichelt den

Schamanen deswegen die ganze Zeit, doch seine Absicht dabei ist lediglich, ihn zu ermutigen, etwas gegen seinen gefräßigen, ungesunden Körper zu unternehmen. Sein Verhältnis zum Schamanen wird nicht einmal durch dessen unehrenhafte Absichten getrübt, denn er weiß, dass jeder Mensch selbst zu seiner Wahrheit über das Leben gelangen muss.

Eine Gruppe von Jägern macht sich auf die Jagd. In diesem Teil der Geschichte kann der Leser, der die Bedeutung der mit den Welten verknüpften Metaphern immer noch nicht versteht, endlich erahnen, wie dieses Buch zu begreifen ist. Auch Filito lebt in der Gegenwart und sieht sich in seinem Leben mit der modernen Zivilisation, mit Dingen und Problemen konfrontiert wie jeder heutige Leser. Doch obwohl wir alle dieselben Dinge betrachten, sieht jeder sie in seiner Welt ganz für sich. Jeder von uns schreibt allem eine ganz andere Bedeutung zu als der andere; zu denselben Dingen haben wir eine unterschiedliche Haltung, und die Zusammenhänge zwischen ihnen sehen wir jeder auf unsere Weise. Auch für die Welt Filitos sind alle Errungenschaften der modernen Zivilisation charakteristisch, doch sind sie für ihn so unbedeutend, dass der Leser sie kaum bemerkt. Für ihn dreht sich alles um die Jagd, die Metapher für den Fußball, mit dem er sich in Wirklichkeit beschäftigt und auch seinen Lebensunterhalt bestreitet. Die elf Jäger, die er auswählt, repräsentieren die elf Spieler im Fußballspiel, und die Wildsau ist die Metapher für den Ball. So kann etwas, das in einer Welt völlig unbedeutend und nebensächlich ist, in einer anderen Welt – hier ist es die Welt Filitos – zum Mittelpunkt des Geschehens und zum Mittel des Überlebens werden. Dem Leser mag dies seltsam und schwer vorstellbar erscheinen, doch auch über der Gedankenwelt des Lesers würde sich jeder wundern, der in sie einträte. Alles, was Sie sehen, begreifen und in Ihrer Welt empfinden, könnte für jemanden anderen anders und völlig unbekannt sein. So können Dinge, die für jemanden gewöhnlich und alltäglich sind, für einen anderen völlig fremd und sogar unakzeptabel sein. Der Beweis, dass es wirklich so ist, wurde bereits in der dritten Welt erkannt – in der Festung des Herakles, deren Inneres und Bedeutung unter Tausenden nicht einmal zwei gleich beschreiben werden, denn jeder sieht in ihr immer ein Stück seiner Welt und beschreibt folglich stets seine Welt. Das Begreifen der ungeahnten Verschiedenheit unserer Welten ist wichtig für die Annahme – sowohl der eigenen Person als auch der anderen. Nur wer begreift, dass in seiner Welt jeder allen Dingen eine besondere, eigene, sich von anderen unterscheidende Bedeutung zuschreibt, kann sich in der eigenen Welt befreien. Diese Erkenntnis kann den Beginn des Erkennens der Unterschiede zwischen den Welten bedeuten und das Ende der Unterordnung der eigenen Welt unter andere sowie das Ende des unstillbaren Bedürfnisses, andere nach dem Vorbild der eigenen Welt zu verändern. So kann der Leser an dieser Stelle erkennen, dass [psi] kein phantastisches Märchen ist, sondern die nackte Wahrheit des Lebens, in ihrem Wesen so präzise und vollkommen, dass man sich der Wahrheit kaum näher annähern könnte.

Eros nimmt die Herausforderung an – das Rätsel von Partens ungesunder Fettleibigkeit zu lösen; in der Lösung dieses Rätsels verbirgt sich auch einer der

sieben Beweise des Lebens – die Antwort auf eine bislang ungelöste anthropologische Frage. Außerdem wird in diesem Teil des Buches in einer Metapher auch offenbart, warum das Leben ausgerechnet Eros ausgewählt und ihm die Beweise für seine Existenz offenbart hat. Der Grund ist die Reinheit seines Denkens, dargestellt im Bau eines Damms, den er errichtet, während er darüber nachdenkt, wie er das gestellte Rätsel lösen könnte. Während der Schamane ganz planvoll abnimmt, erschafft er mittels Betrug ein Ritual, das ihm persönliche Vorteile bringen soll. Würde ihm das Leben wirklich einen Bruchteil der Wahrheit in die Hände legen, würde Parten das ohne Zögern missbrauchen, um im Lager die Macht zu übernehmen, und sich so für immer Stellung, Macht und Einfluss sichern. Er würde beginnen, das Schicksal der Menschen zu bestimmen, und schon bald würde er das Gefühl bekommen, selbst der Gesandte des Zufalls auf Erden zu sein. Auch Eros hat die Fähigkeit zu denken und könnte Rituale erschaffen, um eigene Ziele zu erreichen. Doch der Bach, den er aufstaut, wird nicht zum Fluss Ganges, der den Menschen von allen Sünden reinwäscht, sondern zu nichts anderem als dem, was er ist – ein aufgestauter Bach, der den Menschen Nutzen und Freude schenkt, die in ihm baden. Eros errichtete den Damm nur, um sich während seiner Überlegungen zu beschäftigen. Gerade in dieser Schlichtheit liegt die große Weisheit des Lebens.

Eros beginnt, den Zusammenhang zwischen den Ernährungsgewohnheiten der Menschen und der Fettleibigkeit zu erforschen. Das Analysieren – das Verschieben von Kacheln – widerlegt eine nach der anderen die falschen Vorstellungen über Fettleibigkeit, die beim Menschen fest als Wahrheiten verankert sind. Einer der häufigsten Irrtümer ist die Überzeugung, dass wir das Körpergewicht über die Menge der aufgenommenen Nahrung regulieren können. Nicht weniger häufig ist der Irrtum, dass wir überschüssige Energie, die wir mit zu großen Nahrungsmengen zu uns genommen haben, durch ausreichende körperliche Aktivität aufheben könnten. Auch der Verzehr verschiedener Nahrungsarten und selbst die Vererbung erweisen sich als unzureichender Grund für ein übermäßiges Körpergewicht. Erst der hohe herbstliche Wasserstand, das Überströmen von Wasser über den Damm, bringt Eros auf einen bis dahin unbekannten Zusammenhang zwischen Eiszeiten und ewigen Sommern und dem Anlegen von Fettpolstern beim Menschen. Der fünfte Beweis des Lebens ist also nicht die Wirksamkeit der Trennkost, die der Menschheit schon seit einiger Zeit bekannt ist, sondern eine anthropologische Erklärung, wie sich unser Körper an besondere Bedingungen in der Natur angepasst hat. Obwohl es sich um eine einfache grundlegende Erklärung handelt, ermöglicht sie uns einen viel tieferen und genaueren Einblick in unsere Ernährungsgewohnheiten und die damit verbundenen Probleme. Erst das Verständnis dieses anthropologischen Zusammenhangs erlaubt die Begründung eines neuen Blicks auf gesunde Ernährung. Die Berücksichtigung der Jahreszeit und der Regeln über die Eignung und Ungeeignetheit der parallelen Aufnahme bestimmter Nahrungsarten, die sich ganz einfach in drei Gruppen einteilen lassen, sowie das Trinken von Wasser können zahlreiche Fehlvorstellungen über eine gesunde, für unseren Körper natürliche Ernährungsweise beseitigen. Mehr darüber ist bei den sieben Beweisen des Lebens zu lesen.

Der Schamane wünscht sich nicht, dass Eros Erfolg hat, dass er ihm hilft, und ist sich nicht bewusst, dass er selbst eine falsche Vorstellung über die Ursache seiner Fettleibigkeit hat. Um Eros' Glaubwürdigkeit zu untergraben, schaufelt er sich daher mit dem Essen voll, das ihm dieser täglich bringt. Parten weiß nichts von der Entdeckung, die Eros gemacht hat, und erkennt nicht, worin der Schlüssel liegt, dass er plötzlich Körpergewicht zu verlieren beginnt, und das trotz riesiger Mengen verzehrter Nahrung. Diesen Schlüssel kann der Leser auch in der Natur erproben, obwohl ich Völlerei schon wegen des schlechten Befindens abrate. Zu berücksichtigen ist, dass der Schamane bei diesem Tun einen ganz besonderen Beweggrund hatte, der Leser aber höchstwahrscheinlich nicht. Das Verständnis des anthropologischen Ursprungs des Übergewichts stellt einen der sieben Beweise des Lebens dar; in der Geschichte über Filito wird zudem ein weiterer ebenso wichtiger Teil offengelegt, der die gesellschaftlichen Beziehungen berührt. Das ist die Sexualität. Das Verständnis dieses Bereichs beruht auf der Theorie REI, die der erste Beweis des Lebens ist, und wird hier gesondert vorgestellt. Die Sexualität offenbart uns in der sechsten Welt von [psi], dass eines der Schlüsselprobleme und einer der wichtigeren Gründe für die Nichtannahme in der heutigen Gesellschaft eine verzerrte Vorstellung von der Natur unserer Sexualität ist. Was Sie im Folgenden lesen werden, mag Ihnen fremd und ungewohnt erscheinen, es mag sich Ihnen widersetzen, und Sie werden die angebotenen Zusammenhänge und Erklärungen ablehnen. Doch die Leitlinie dieses Buches ist die nackte Wahrheit, und sie richtet sich nicht danach, was wir wünschen und bereit sind zu akzeptieren. Wer der Wahrheit folgt, richtet sich auch nicht nach dem, was wir blind für Wirklichkeit gehalten haben, ohne uns zu fragen, ob es sich vielleicht nur um die Wahrheit einer der Vernunftarten handelt, die uns davon überzeugt hat, mit dem Ziel, der anderen ihre Kraft und ihren Einfluss zu nehmen. Seit dem Übergang von der ursprünglichen Gesellschaft zur modernen Zivilisation kämpft die Menschheit um die Vorherrschaft einer der Vernunftarten. So verändern sich unsere Ansichten und Werte ständig – von einem Extrem ins andere. Ein Kennzeichen der Herrschaften jeder einzelnen Vernunftart ist, dass alle bestrebt sind, jede Erinnerung an frühere Epochen auszulöschen, in denen eine der beiden anderen Vernunftarten der Gesellschaft vorstand. So verläuft das Leben immer in der Überzeugung, dass unsere gegenwärtigen Werte und unser Blick auf die Wahrheit ewige, universelle Naturgesetze seien, und alles andere sei Rückständigkeit und Verblendung der damaligen Gesellschaft. Das geht sogar so weit, dass wir die Geschichte ständig verfälschen und die zwischenmenschlichen Beziehungen, das Denken und die Werte durch das Prisma der heutigen Wahrheit darstellen. Dies ist jedoch kein planvolles, bewusstes Handeln, wie jemand vielleicht schließen könnte, sondern eine völlig natürliche Gesetzmäßigkeit der Vernunft, die in der Gesellschaft an die Macht gelangt. Tatsache ist auch, dass keine Vernunft die Wahrheit anders sehen kann als nach ihrer eigenen Denkweise, während sie annehmen kann, dass ihre Wahrheit vielleicht nicht die einzige und nicht die richtige ist.

Die Denkweise des Racio – Kennzeichen der Gegenwart – rottet alles aus, was seine Herrschaft und Überlegenheit in der Gesellschaft untergräbt. Von allen

Mechanismen, mit denen die beiden anderen Vernunftarten der Gesellschaft vorstehen, fürchtet der Racio am meisten gerade die Macht des Emocio in der Sexualität, und erst danach die Macht der Angst des Instinkts. (Die Quelle der Macht des Racio verbirgt sich im Verständnis und in der Wissenschaft.) Der Sexualität steht der Emocio vor – die ursprüngliche Vernunft all unserer Wünsche, auch der Begierde. Da die Sexualität eines der stärksten Motive des Emocio ist, wurde sie auch zur Hauptquelle seiner Macht, zur Quelle, mit der er in der Vergangenheit die beiden anderen Vernunftarten überflügeln konnte. Sowohl der Racio als auch der Instinkt kämpften in der Vergangenheit sehr schwer gegen die Sexualität – einen äußerst wirksamen Machtmechanismus –, daher gab es keinen anderen Ausweg, als die Sexualität im Keim zu ersticken und ihre Bedeutung in der Gesellschaft zu verringern. Je mehr die Gesellschaft Regeln akzeptiert, die die Sexualität unterdrücken, desto geringer ist die Macht, über die der Emocio verfügt. Wenn das Konzept der Sexualität in der Gesellschaft auf den Kopf gestellt ist, bleibt der Emocio fast völlig ohne Macht, denn er kämpft mit einer schweren Selbstablehnung, die ihm die Fähigkeit nimmt, die Vorherrschaft zu erringen. Ich will nur einige Ansichten über Sexualität aufzählen, die für die moderne Gesellschaft charakteristisch sind und die uns der Racio in Zusammenarbeit mit dem Instinkt in unser Bewusstsein eingepflanzt hat: Sich sexuellen Genüssen hinzugeben, ist unanständig. Über Sexualität zu sprechen, ist unanständig. Auf Sexualität anzuspielen, ist unanständig. Sexualität außerhalb der ehelichen Gemeinschaft ist unschicklich. Sexualität vor der Ehe ist unschicklich. Nacktheit und das Zurschaustellen der für den Geschlechtsverkehr bestimmten Organe (der Geschlechtsorgane) sind unanständig. Der Beischlaf mit verschiedenen Sexualpartnern ist unmoralisch. Das Begehren nach Gleichgeschlechtlichkeit ist unnormal. Sexuelle Dienstleistungen gegen Bezahlung sind unmoralisch. Sexualität mit Minderjährigen (und mancherorts auch zwischen ihnen) ist verboten; die Altersgrenze, die das Ende der Minderjährigkeit bestimmt, liegt deutlich über dem Zeitpunkt der Geschlechtsreife. Sexualität bei Menschen im hohen Alter ist unangebracht. Sexualität in der Öffentlichkeit ist beleidigend, unanständig und verboten. Sexuelle Anspielungen und die Verwendung von Sexualität in der Werbung und öffentlichen Darstellung sind umstritten und beleidigend. Akzeptabel ist nur der Beischlaf der Eheleute. Das Zurschaustellen sexueller Potenz ist unanständig. Analer, oraler und andere nicht-fortpflanzungsbezogene Formen des Geschlechtsverkehrs sind unanständig. Selbstbefriedigung ist beschämend. Jede Form sexueller Befriedigung, die nicht der Fortpflanzung dient, ist unmoralisch und unethisch. Jede Darstellung von Sexualität und jedes Schreiben darüber, das nicht der Wissenschaft dient, ist Pornografie. Keine der oben genannten, allgemein akzeptierten gesellschaftlichen Vorstellungen über Sexualität steht im Einklang mit der Denkweise des Emocio. Da aber die Sexualität, wie gesagt, das Gebiet des Emocio ist, kommt es in der modernen Gesellschaft gerade wegen dieser Vorurteile zu einer unterdrückten Sexualität, die den Menschen dann in unnatürliche und oft auch unnormale Formen der Sexualität treibt. Die Folge sind zahlreiche Probleme, persönliche Nöte, Persönlichkeitsstörungen und eine immer größere Nichtannahme in der Gesellschaft. Nur wenige Menschen sind sich

der Tatsache bewusst, dass ihre Auffassung von Sexualität für den Menschen nicht natürlich ist. Das liegt auch daran, dass wir keinen Einblick in das Verständnis der Sexualität in anderen Welten haben. Jede Welt stellt sich die Sexualität auf ihre Weise vor und glaubt, dass eine ähnliche Vorstellung auch in anderen Welten lebt. Doch so wie sich unsere Welten unterscheiden, unterscheiden sich auch unsere Vorstellungen von Sexualität; und was für den einen von großer Bedeutung ist, ist für den anderen vielleicht völlig bedeutungslos. Jede Form aufgezwungener, verzerrter Vorstellungen über Sexualität verursacht beim Emocio die Unterdrückung seiner Natur, was schließlich zu unnatürlichem Sexualverhalten führt. Probleme in der Sexualität wie mangelnde Begierde, Erektionsstörungen, Unfähigkeit zum Orgasmus, vorzeitiger Samenerguss, zahlreiche Formen sexueller Abhängigkeiten und andere Probleme sind nur einige der Folgen. Bei jenen, die keine offensichtlichen Probleme in der Sexualität haben, kann es zu unnatürlicher Sexualität kommen, nur dass sie für ihren Sexualitätsbegriff mehr oder weniger erfolgreiche Überbrückungen gefunden und damit die für den Emocio natürlichen Mechanismen des Geschlechtsverkehrs ersetzt haben. Einige haben die Vorstellungen des Emocio über Sexualität vom Geschlechtsverkehr getrennt und in Tätigkeiten verwandelt, die auf den ersten Blick in keiner Verbindung zur Sexualität stehen. Diese Verbindung wird oft erst dann offensichtlich, wenn sie auf diesem Gebiet versagen und dadurch auch ihr Sexualeben zusammenbricht.

Um die ursprüngliche Natur der Sexualität verstehen zu können, muss man die Natur des Emocio verstehen – der Vernunft, die der Sexualität vorsteht. Die Leitlinie des Emocio in der Sexualität ist das Verlangen nach Lust – das nennen wir Begierde. (Mit Lust ist hier das Gefühl an den Geschlechtsorganen gemeint, das sich während des Geschlechtsverkehrs bis zum Höhepunkt steigert.) So einfach und logisch das klingt, werden Sie vielleicht sehr bald feststellen, dass die Leitlinie Ihrer Sexualität gar nicht dieses Gefühl ist, sondern etwas völlig anderes. Der Grund für diesen Unterschied liegt darin, dass jeder dasjenige Lust nennt, was ihn in seiner Welt zum sexuellen Höhepunkt führt. In der modernen Gesellschaft wurde die natürliche Leitlinie in der Sexualität durch einen Haufen Motive ersetzt, unter denen die Bestätigung verschiedener Kulissen überwiegt. So ist für viele, die sich nicht annehmen, die grundlegende Leitlinie in der Sexualität das Sich-Bestätigen vor Gleichaltrigen, das Bestätigen ihrer sexuellen Attraktivität, das Bestätigen von Erfolg, Fähigkeiten oder das Ersetzen eines Haufens anderer Dinge, die sie im Leben erreichen wollten, aber nicht geschafft haben. Dadurch ist das Ausmaß der Lust in der Sexualität stark beeinträchtigt, bei manchen sogar völlig aufgehoben, und dennoch verspüren solche Liebhaber das größte Bedürfnis nach häufigen sexuellen Beziehungen mit möglichst vielen unterschiedlichen Partnern. Dessen sind sie sich in ihrer Welt jedoch nicht bewusst, da jeder bei sich etwas kennt, was er Begierde und sexuelle Lust nennt. Den Vergleich zwischen der einen und der anderen Art, Sexualität zu erleben, kann jedoch nur derjenige ziehen, dem es gelingt, die natürlichen, unverfälschten Mechanismen der Sexualität zu erkennen. Wer dies erlebt, fragt sich oft, wie er das, was er zuvor tat, überhaupt als Sexualität empfinden konnte. So stellt sich die Frage, ob es sich bei unserem Lustbegriff wirklich um das einfache, ursprüngliche Gefühl

des Emocio handelt oder um ein kompliziertes Geflecht erlernter Vorstellungen, in denen dieses Gefühl zwar vorhanden ist, jedoch längst irgendwo im Haus unserer Psyche verloren ging.

Damit der Emocio diese ursprüngliche Lust erreichen kann, muss er völlig entspannt sein, das bedeutet, dass beim Geschlechtsverkehr der Racio und der Instinkt keine Rolle spielen dürfen (das gilt für jeden, auch für jene, denen sonst Racio und/oder Instinkt vorstehen). Die meisten Menschen werden darauf antworten, dass sie beim Geschlechtsverkehr (meistens) völlig entspannt sind, doch auch die Häufigkeit dieser Antwort hängt mit dem Mangel an greifbaren Vergleichen mit anderen Welten zusammen. Das, was wir in unserer Welt als Entspanntheit wahrnehmen, ist vielleicht nur die höchste Stufe der Entspanntheit, die wir erreichen können; das bedeutet noch nicht, dass wir uns der völligen Entspanntheit auch nur angenähert hätten. Die Frage, wie untrennbar unsere Vernunftarten mit unseren unnatürlichen Vorstellungen über Sexualität verbunden sind, beantworten Sie sich am leichtesten, wenn Sie ehrlich auf einige der folgenden Fragen antworten: Planen Sie jemals den Geschlechtsverkehr? Nehmen Sie jemals an, dass es geschehen wird – und zwar mehr als ein paar Minuten vor dem ersten Hinweis auf Geschlechtsverkehr? Haben Sie sich vor dem Geschlechtsverkehr oder währenddessen gefragt, wie attraktiv Sie für Ihren Sexualpartner sein werden/sind? Haben Sie sich auf den Geschlechtsverkehr in irgendeiner Weise vorbereitet – sich vielleicht eigens dafür hergerichtet oder zu diesem Zweck geduscht? Besuchen Sie ein Fitnessstudio, um auf potenzielle Sexualpartner einen besseren Eindruck zu machen und Ihre Chancen zu erhöhen? Haben Sie für den Geschlechtsverkehr besondere Unterwäsche oder andere Accessoires ausgewählt? Haben Sie zum Rendezvous ein Kondom mitgenommen? Hatten Sie unmittelbar vor dem Geschlechtsverkehr oder währenddessen ein schlechtes Gewissen, Bedenken wegen sexuell übertragbarer Krankheiten, Angst vor ungewollter Schwangerschaft? Haben Sie je vor dem Geschlechtsverkehr oder währenddessen vor dem Partner irgendeinen Teil Ihres Körpers verborgen? Haben Sie je vor dem Beischlaf dafür gesorgt, dass der Partner einen bestimmten Teil Ihres Körpers bemerkt? Haben Sie je sexuelle Anziehung zu jemandem empfunden, konnten oder wollten ihm dies aber nicht unmissverständlich zeigen? Nur wenn Sie alle Fragen glatt verneinen konnten, ist das ein Zeichen, dass Ihrer Sexualität der Emocio vorsteht. Erkannten Sie sich jedoch auch nur bei einer der Fragen wieder, ist das ein Zeichen, dass sich sehr wahrscheinlich auch Instinkt und/oder Racio in Ihren Geschlechtsverkehr einmischen. Der Emocio kennt nämlich keine Planung, er verspürt lediglich ein Verlangen und folgt ihm. Dabei improvisiert er ständig, damit es sich erfüllen kann. Er fragt nicht nach den Folgen und kennt keine Bedenken. Die Einbeziehung von Instinkt und Racio in unsere Sexualität ist eine Folge eingepflanzter unnatürlicher Vorstellungen über Sexualität, von denen oben die Rede war.

Da der Emocio bei der Mehrheit der Männer und einer Minderheit der Frauen die führende Vernunft ist, haben moderne Männer in der Sexualität mehr und größere Probleme als Frauen; die Probleme der Frauen sind anderer Art. Eines der häufigsten

Probleme des modernen Mannes ist, dass er das natürliche Konzept der Sexualität des Emocio umlenkt. Das bedeutet, dass er im psychologischen Sinn überhaupt nicht mehr mit der Partnerin, sondern mit sich selbst verkehrt. Wenn Sie ein Mann sind und darüber jetzt gelacht haben, wird Ihnen das Lachen vielleicht bald vergehen, denn es ist sehr wahrscheinlich, dass es auch bei Ihnen so ist. Diese pervertierte Form der Sexualität ist heute nämlich bei der Mehrheit der Männer zu beobachten. Die Grundlage der natürlichen Art des Geschlechtsverkehrs des Emocio ist der Gedanke: „Du bist meine Lust.“ In diesem Konzept genießt der Liebende das, was ihm der Partner bietet (sowohl im körperlichen als auch im psychologischen Sinne). Bei der Mehrheit der modernen Männer pervertiert diese Art jedoch zu: „Ich bin deine Lust.“ In diesem Konzept genießt der Liebende tatsächlich nur in seiner Vorstellung, den Partner zu befriedigen. Obwohl es sich in beiden Fällen um Lust handelt, ist der Unterschied zwischen ihnen sehr groß; das nimmt der Sexualpartner noch viel stärker wahr als der Liebhaber. Es ist zwar wahr, dass wir vieles erlernen und mit Übung vieles verbessern können, doch wer auf die falsche (also zweite) Weise geschlechtlich verkehrt, wird beim Partner nie die sexuelle Befriedigung erreichen, wie sie mit weit weniger Mühe derjenige erzielt, der auf die richtige (also erste) Weise verkehrt. Das Verkehren auf die richtige Weise bedeutet nicht nur einen psychologischen Unterschied, sondern auch eine völlig andere Art des Beischlafs. Wer so verkehrt, empfindet andere Gefühle, verhält sich im Geschlechtsverkehr anders, bewegt sich sogar anders, berührt den Partner anders, küsst anders und sendet eine Reihe anderer unmerklicher körperlicher Signale aus – diese führen den Partner zur Ekstase. Auch die Erektion des männlichen Glieds unterscheidet sich danach, ob sie vom Emocio oder vom Racio ausgelöst wird. Auch der Racio kann, ebenso wie bei der Bewegung anderer Körperteile, in dieses Geschehen eingreifen und eine Erektion auslösen. Diese unterscheidet sich von der des Emocio durch ein festeres Anschwellen der Wurzel des männlichen Glieds; dabei beteiligen sich auch die Muskeln über dem Damm, die wir auch willentlich bewegen können. Für den Emocio hingegen ist die spontane Erektion charakteristisch, die ausschließlich durch das Verlangen nach dem Empfinden von Lust ausgelöst wird – die Begierde. Für diese ist ein intensiveres Anschwellen der Eichel charakteristisch. Ein wichtiger Unterschied zwischen beiden Arten des Beischlafs besteht auch im Empfinden der Befriedigung nach dem Höhepunkt. Bei der ersten – „Du bist meine Lust“ – ist die Befriedigung des Partners größer und dauerhafter als bei der Art „Ich bin deine Lust“. Daher verspüren diejenigen, die nach der zweiten Art verkehren, den Wunsch nach häufigeren Beischläfen, denn diese bringen nicht die gewünschte psychologische Befriedigung, und so stellt sich das Bedürfnis nach Beischlaf immer wieder ein. Ein solcher Liebhaber wechselt daher auch häufiger Sexualpartner, da er vergeblich nach Befriedigung sucht – er erhält sie durch den Beischlaf nicht, auch wenn er nach jedem Höhepunkt für einige Augenblicke so empfindet. Der Partner erlebt und nimmt einen sehr großen Unterschied zwischen der ersten und der zweiten Art des Geschlechtsverkehrs wahr, kann diesen aber oft nicht definieren oder erklären. Die häufigste beobachtete Differenz ist, dass selbst ein kurzzeitiger und schlecht ausgeführter Geschlechtsverkehr nach der ersten Art für den Partner

im Empfinden viel intensiver und die Befriedigung langlebiger ist als nach der zweiten Art. Ungeachtet der Aufmerksamkeit und Mühe, die der Liebhaber in den Geschlechtsverkehr investiert, wird derjenige, der nach der ersten Art verkehrt, als leidenschaftlicher Liebhaber erkannt, der andere hingegen als kühler, selbstgenügsamer Rammmler.

Oft heißt es von jemandem, er strahle sexuelle Anziehungskraft aus, obwohl an ihm nach den Maßstäben anderer nichts besonders Attraktives zu finden ist. Manchen Menschen ist es eben auch in der Gegenwart gelungen, die natürliche, ursprüngliche Sexualität des Emocio zu bewahren oder zu entwickeln, und das strahlen sie aus, noch bevor sie mit Ihnen sprechen und Kontakt aufnehmen. Das nennen wir sexuelle Anziehungskraft, und solche Menschen verkehren ausnahmslos nach der ersten Art. In der komplizierten Welt sexueller Vorstellungen ist es nicht einfach zu erkennen, nach welcher Art wir tatsächlich verkehren. Ein Zeichen für die falsche Art der Sexualität ist schon, wenn der Beischlaf für jemanden ein großes Ereignis darstellt, wenn er sich darauf vorbereiten und ihn vielleicht sogar planen muss. All das gehört nicht zur Art des Emocio. Wer nach der falschen (zweiten) Art verkehrt, kann bemerken, dass das Ausmaß der Lust im Geschlechtsverkehr eng mit seiner aktuellen Vorstellung von sich selbst verbunden ist. Ist ein solcher Liebhaber in einem Moment überdurchschnittlich zufrieden mit seiner Selbstvorstellung, wird sich dies günstig auf das Empfinden von Lust beim Beischlaf auswirken. Ist ein solcher Liebhaber hingegen mit sich unzufrieden (Beispiel: eine Person ist mit ihrem Körper, dem Körpergewicht, den Zeichen des Alterns ... unzufrieden), wird sich das negativ auf das Empfinden von Lust in der Sexualität auswirken. Bei Personen, die nach der richtigen (ersten) Art verkehren, haben Selbstvorstellungen einen vernachlässigbaren Einfluss auf die Erfahrung sexueller Lust. Wenn sich jemand vor Freunden gern damit brüstet, dass es ihm gelungen sei, eine bestimmte Person zum Beischlaf zu bewegen – besonders wenn diese im Freundeskreis Begehren weckt –, kann das ein Zeichen dafür sein, dass diese Person nach der zweiten Art – „Ich bin deine Lust“ – verkehrt. Diejenigen, die sich gern mit ihren sexuellen Erfolgen brüsten und im Freundeskreis häufiger erzählen, wie und was, verkehren fast mit Sicherheit nach der falschen Art. Ein Unterschied besteht auch in unseren Vorstellungen darüber, was den Partner anzieht, erregt und sexuell befriedigt. Wenn Sie glauben, dass Sie es sind – vielleicht Ihr wohlgeformter Körper, die Art, wie Sie an den Partner herangehen, Ausdauer oder gar Ausstattung –, gehören Sie sehr wahrscheinlich zu denen, die nach der falschen Art verkehren.

Die Menschen fragen in der Regel nicht nach dem Konzept ihrer Sexualität, daher kommen sie nicht auf den Gedanken, dass es auch andere Konzepte gibt als die ihnen bekannte Art. Sie sind sich nicht bewusst, wie es zu diesen Konzepten kommt, und denken nicht darüber nach, was auf sie Einfluss hat. So fügt jede Welt spontan ihr eigenes Sexualitätskonzept zusammen, ohne zu wissen, wohin es sie führen wird und mit welchen Problemen dies eines Tages vielleicht verbunden sein wird. Deshalb ist es auch sehr schwer, persönliche sexuelle Eigenschaften und die Grundart, nach der man verkehrt, zu erkennen. Viele meinen, man könne die richtige Art der

Sexualität des Emocio erlernen, und es stimmt, dass sie sich durch Bildung, Vervollkommnung und Nachahmung verbessern werden; die Unterschiede zwischen diesen beiden Arten sind in Wirklichkeit jedoch so zahlreich, dass wir sie hier nicht alle einmal aufzählen könnten, geschweige denn imitieren. Es ist jedoch möglich, die Art der Sexualität zu wechseln – dazu ist die Selbstannahme des Emocio nötig, der Weg dorthin führt über die Veränderung unnatürlicher, eingepflanzter Vorstellungen über Sexualität.

Die Frage, warum es bei der Mehrheit der Männer und bei den Frauen, denen Emocio vorsteht, zu der erwähnten Veränderung der psychologischen Art des Geschlechtsverkehrs kommt, ist nicht leicht zu beantworten. Den Grund könnte man auch im Unterschied zwischen der Welt Filitos und den modernen Welten suchen. Der aufmerksame Leser wird bemerken, dass in der Welt Filitos jeder mit jedem Partner verkehren kann, ungeachtet des Geschlechts. Nur wenige werden jedoch erkennen, dass es trotz offensichtlicher Anspielungen auf gleichgeschlechtliche Beziehungen in der Welt Filitos keine gleichgeschlechtlich Orientierten gibt. Diese scheinbare Unvereinbarkeit lässt sich der modernen Sicht auf Sexualität zuschreiben, die nicht mit dem natürlichen Sexualverhalten des Menschen übereinstimmt. Der Emocio folgt in der Sexualität der Lust und nicht erlernten Vorstellungen über Sexualität. So wie jeder beim Masturbieren sexuelle Lust empfinden kann, kann der Emocio ohne Schwierigkeiten auch beim Verkehr mit einem Partner desselben Geschlechts Lust empfinden. Viele glauben, dass es bei Gleichgeschlechtlichkeit um eine uns gegebene Orientierung geht, doch das trifft auf den Emocio nicht zu. Heute ist es schwer vorstellbar, dass diese Art, Sexualität zu erleben, ausgerottet wurde, denn sie gilt seit Jahrhunderten als gesellschaftlich unakzeptable Form sexuellen Verhaltens. In Wirklichkeit ist die Gleichgeschlechtlichkeit jedoch nur für den Instinkt und den Racio unakzeptabel, und zwar deshalb, weil sie für diese in der Vergangenheit beim Machtübergriff des Emocio gerade in der Sexualität die härteste Nuss darstellte. So entstand beim Instinkt und beim Racio das Bedürfnis nach einer möglichst wirksamen Ausrottung aller Sexualitätsformen, die dem Emocio Selbstannahme und damit seine Macht ermöglichen. Das bestätigen auch zahlreiche Fakten. Eines davon ist, dass Beziehungen unter gleichgeschlechtlichen Partnern noch bis vor Kurzem (in unserer jüngeren Vergangenheit) in fast allen Kulturen als natürliche und gesellschaftlich akzeptable Form des Beischlafs galten. Genetisch haben wir Menschen uns seitdem nicht so sehr verändert, dass uns sexuelle Orientierung plötzlich angeboren wäre. Ein noch offensichtlicheres Detail wird oft übersehen: die anatomische Kompatibilität unserer Körper – vollkommen angepasst auch an gleichgeschlechtlichen Verkehr und an die Fähigkeit, auch bei dieser Form der Sexualität Lust zu empfinden. Wie ist es dann möglich, dass es in der Welt Filitos nicht einen einzigen gleichgeschlechtlich Orientierten gibt? Homosexualität ist ein Produkt der modernen Gesellschaft und existierte in der ursprünglichen Gesellschaft höchstwahrscheinlich überhaupt nicht. Doch wie und warum kam es dazu?

Wer die Natur des Emocio versteht, wird bemerken, dass seine Begierde eng mit der Unerreichbarkeit seiner Wünsche verknüpft ist. Am Ende der Begierdeskala steht das, was uns ständig und am leichtesten erreichbar ist – das sind unsere nahen Familienmitglieder – Mutter, Vater, Brüder und Schwestern, mit denen wir in der ursprünglichen Welt vom Tag der Geburt bis zur Reife zusammenleben. So entsteht das Verlangen nach Verkehr mit nahen Verwandten in der Natur nur ausnahmsweise, wenn es keine anderen Möglichkeiten und Gelegenheiten gibt. Etwas weniger unerreichbar sind äußere Freunde, Gefährten, im Falle der Jäger sind das die bewundertsten, erfolgreichsten Jäger. Da auch ihnen der Emocio vorsteht, sind sie in der Gesellschaft Filitos sexuell leicht erreichbar und stellen für den Emocio in Wahrheit nur eine geringere Begierde dar, doch noch immer groß genug, dass er mit ihnen den Geschlechtsverkehr genießen kann. An der Spitze der Begierde des Emocio erscheinen sexuell am schwersten erreichbare Partner – Mädchen, denen der Instinkt vorsteht. Diese Vernunft ist von Natur aus vorsichtig, zurückhaltend und etwas scheu. Und gerade das erzeugt bei den Emocios – den Jägern – auch die größte sexuelle Begierde. Im Lager bleiben die Männer, die nicht an der Jagd teilnehmen. Diesen steht nicht der Emocio vor, daher ist ihre Begierde in etwas größerem Maße auf die schwerer erreichbaren Jäger gerichtet als auf die Frauen. Trotz dieser Ausrichtung können diese Mitglieder der Gesellschaft den Verkehr mit Partnern des anderen Geschlechts ganz gleichwertig genießen. Diese Männer werden besonders von Frauen mit einem typisch männlichen Charakter angezogen – den Mannsweibern, denen ebenfalls der Emocio vorsteht. Auch für diese sind sexuell weitaus anziehender als die Jäger gerade Männer mit vorherrschendem Instinkt und/oder Racio – also diejenigen, die im Lager bleiben. Schließlich gibt es in der Welt Filitos auch eine größere Zahl von Paaren, die die wahre Liebe erkannt haben. Diese sehnen sich nur nach dem gewählten Partner und sind damit für andere unerreichbar. Wenn wir so die ursprüngliche Gesellschaft ordnen, erhalten wir ein vollkommen natürliches Gleichgewicht, in dem alles seinen Sinn und seine Bedeutung hat. Ohne künstliche Regeln, Entsagung, Unterdrückung von Wünschen und bewusstes Enthaltensamkeitsgebot ist die menschliche Natur vollständig an die vollkommene gesellschaftliche Struktur angepasst.

Übertragen wir dieses natürliche Wirken unserer Vernunftarten auf die moderne Gesellschaft, sehen wir, dass in unserer Welt alles auf den Kopf gestellt ist. Gleichgeschlechtlichkeit gehört zu den schamlosesten, mancherorts sogar verbotenen und verspotteten Formen des Beischlafs. Gerade deshalb kommt es in der modernen Gesellschaft zum gegenteiligen Effekt, denn diese Form der Sexualität wird dadurch für den Emocio unerreichbarer als andere. Ein in der modernen Welt Aufwachsender, der unter anderen Begierden auch diese, an sich natürliche, aber unbedeutende Begierde nach gleichgeschlechtlichen Partnern in sich bemerkt, stößt auf strenge Verurteilung, Leugnung und vielleicht sogar Spott. Nicht selten geschieht es, dass ein solcher Heranwachsender sich seiner Begierde schämt, sie verbirgt und leugnet. Die Folge davon ist, dass diese Begierde gerade aufgrund dieser Unterdrückung alle anderen Wünsche überragen kann. So kommt es zu dem Phänomen, dass eine solche Person bei keiner anderen Form des

Geschlechtsverkehrs Lust empfinden kann; das nennt man heute gleichgeschlechtliche Orientierung. So erklärt [psi], dass das Auftreten von Homosexualität in der modernen Gesellschaft lediglich eine Folge der Leugnung und Einschränkung der natürlichen Sexualität des Menschen ist. Ohne Verbote, Verurteilungen, Verspottungen und Stigmatisierungen der gleichgeschlechtlichen Begierde käme es überhaupt nicht zu homosexuellem Verhalten. Jedem gesunden Menschen wäre so Lust in der Sexualität mit dem anderen Geschlecht ermöglicht, was bedeutet, dass niemand allein aufgrund seiner sexuellen Orientierung um Nachkommenschaft gebracht würde. Da die ursprüngliche menschliche Natur der Sexualität in der Wahl der Sexualpartner frei ist – die Wahl kann zwischen beiden Geschlechtern erfolgen –, wäre in einer solchen Gesellschaft im Gegenteil Bisexualität noch verbreiteter, was sich auf die Annahme nicht negativ auswirken würde. Ironie ist, dass heute gerade Menschen mit ausgeprägter Selbstablehnung die größte Quelle der Verurteilung von Gleichgeschlechtlichkeit sind; unter ihnen gibt es auch viele verdeckte Homosexuelle, die auf diese Weise ihre Natur verbergen möchten, ihrer sie sich schämen. Wer sich darüber entrüstet, sollte die Tatsache nicht übersehen, dass die häufigsten Besucher von Clubs für gleichgeschlechtliche Partner gerade diejenigen sind, die Gleichgeschlechtlichkeit sowohl im persönlichen Umfeld als auch in der Öffentlichkeit am stärksten verurteilen. Es ist jedoch nicht zwingend, dass Sie die gleichgeschlechtliche Natur Ihres Emocio überhaupt entdecken, denn es gibt viele Möglichkeiten, diese gesellschaftlich unterdrückte Begierde zu überbrücken. Eine davon ist gerade die Veränderung der Sexualitätsart zu „Ich bin deine Lust“, die – wie gesagt – bei der Mehrheit der modernen Männer zu finden ist. Bei dieser Art wird das Begehren nämlich auf die einzig gesellschaftlich akzeptable Form des Verkehrs mit einem Partner gleichen Geschlechts umgelenkt – auf den Verkehr mit sich selbst. Der Partner dient einem solchen Liebhaber so nur als Werkzeug zur Befriedigung, während die psychologische sexuelle Befriedigung durch die Wahrnehmung seiner selbst als Sexualobjekt hergestellt wird, das anderen Lust ermöglicht. Dieses Konzept stellt für den Liebhaber eine eigene Befriedigung dar, dabei fällt ihm nichts Ungewöhnliches auf, denn er verkehrt ja mit einem Partner des anderen Geschlechts, was dem gesellschaftlichen Schema entspricht. Eine solche Sexualität wird bei Männern nicht selten auch von anderen Formen unterdrückter Begierde nach Gleichgeschlechtlichkeit begleitet, wie der Lust nach Analverkehr, dem Suchen nach typisch männlichen Zügen bei der Partnerin und Eigenschaften wie Überlegenheit und Dominanz, woraus sich das Verlangen nach sado-masochistischen Formen der Sexualität entwickelt. Auch die Begierde nach uniformierten Partnerinnen, nach Behaarung bei der Partnerin oder sogar nach Verkehr mit zwei Partnerinnen kann beim Mann eine verdeckte Ersatzform des gleichgeschlechtlichen Verhältnisses darstellen. (Bei letzterem handelt es sich um Gleichgeschlechtlichkeit im psychologischen Sinn, wenn auch in der akzeptablen „weiblichen“ Variante; der Beobachter ist sich dabei vielleicht überhaupt nicht bewusst, dass er in Wirklichkeit weniger am Anblick weiblicher Körper als an der Wahrnehmung des Konzepts der Gleichgeschlechtlichkeit Gefallen findet.) Ein großes Feld und eine der häufigsten Formen zur Umleitung unterdrückter

Bedürfnisse ist auch die Beschäftigung mit Mannschaftssportarten. Der Einzelne kann hier nämlich eine akzeptable Form enger körperlicher Kontakte mit Vertretern des gleichen Geschlechts ausleben – natürlich ohne Penetration und Höhepunkt. Nicht zu vernachlässigen ist dabei auch der Ritus des gemeinsamen Duschens nach dem Sport, denn Sie werden schnell feststellen, dass dort niemand wohin schaut und dennoch alle alles sehen. (Bei einer Gruppe von Sportlern, denen vorübergehend die gemeinsame Umkleide und das Bad entzogen wurden – was unter dem Vorwand einer längeren Renovierung der Räume geschah –, wurde eine plötzliche, aber erhebliche Verschlechterung der sexuellen Beziehungen zu Hause beobachtet.) Auch in ausgesprochen männlichen Sportdisziplinen, denen sich immer mehr Frauen anschließen, lässt sich anfangs Begeisterung bemerken, später jedoch ein kollektives Rückzugsverhalten der Männer aus der Aktivität, obwohl die Frauen mindestens ebenso viel Engagement und ein hohes Niveau in der Disziplin zeigten wie die männlichen Mitglieder. Der Jäger im Mann möchte nämlich immer noch zur Jagd in männlicher und nicht in weiblicher Gesellschaft – das hat sich seit den Zeiten der ursprünglichen Gesellschaft nicht geändert.

Schließlich darf man noch eine Gruppe von Männern nicht übersehen, die in ihrem Sexualitätskonzept sehr wahrscheinlich eher als mit der Partnerin den Geschlechtsverkehr mit sich selbst genießen. Das sind Männer, die im Fitnessstudio mit Mühe und Opferbereitschaft, nicht selten auch mit dem Konsum besonderer Ernährungs- und Hormonzusätze ihren Körper mit übermäßiger Muskelmasse formen. Diese Männer bewundern in Wahrheit ihren Körper (beobachten Sie das Betrachten im Spiegel im Fitnessstudio), und obwohl es ihr eigener Körper ist, darf man die Tatsache nicht außer Acht lassen, dass sie immer noch das Bild des gleichen Geschlechts bewundern. Ein solcher Mann kann zwar mit einer Frau verkehren, doch das Konzept seiner psychologischen Befriedigung lautet „Ich bin deine Lust.“ Nicht selten handelt es sich bei diesen Liebhabern in Wirklichkeit um eine unterdrückte Begierde nach Gleichgeschlechtlichkeit; sie schämen sich jedoch so sehr, dass sie sie auf den Verkehr mit ihrem Körper umlenken. Weil sie auf diese Weise keine echte sexuelle Befriedigung erreichen können, sehnen sie sich nach immer größerer Muskelmasse und damit nach noch mehr „Männlichkeit“. Das kann sogar zu Abhängigkeit und zu einem Teufelskreis führen, aus dem der Einzelne oft nur herauskommt, indem er sich verletzt oder seine Sexualität (nicht nur wegen der Zusätze) völlig versagt. Ich betone, dass es sich bei allen Beschreibungen um komplexe psychologische Prozesse handelt, deren sich die meisten Einzelnen nicht bewusst sind und die bei einer Konfrontation mit den Tatsachen entsetzt wären und auch fest von der Unrichtigkeit dieser Erklärung überzeugt.

Wenn von verdeckten Formen sexueller Begierde und den Wegen die Rede ist, auf denen sie sich an die Oberfläche bahnt, stellen sich viele Empfindungen vor, derer sich der Einzelne zwar bewusst ist, derer er sich jedoch schämt und die er deshalb verbirgt. Doch bleibt die Mehrheit dieser Mechanismen unserem Bewusstsein völlig verborgen, sodass die meisten Einzelnen nicht das Gefühl haben, dass bei ihnen mit der Sexualität irgendetwas anders oder gar falsch wäre. Mit eingehender

Untersuchung lassen sich jedoch die Zusammenhänge sehen und aufzeigen, von denen die Rede war.

Die nächste Frage lautet: Welchen Sinn hat bisexuelles Verhalten in der ursprünglichen Gesellschaft? Die Antwort darauf erhalten wir, wenn wir das Erleben der Sexualität bei den Frauen betrachten, die nicht an der Jagd teilnehmen, sondern im Lager bleiben. Bei diesen Frauen steht in größerem Maße der Instinkt vor, was bedeutet, dass ihre grundlegende Leitlinie in der Sexualität nicht dieselbe ist wie bei den Männern. In diesem Fall spielt bei der Wahl des Partners und beim Eingehen sexueller Beziehungen der Instinkt eine Rolle, was bedeutet, dass es zum Beischlaf und zur Lust des Emocio nur mit vorheriger Zustimmung des Instinkts kommt. Den führt nicht die Lust, sondern das Bedürfnis nach Sicherheit, Familie und Vertrauen. Erst der Mann, dem es gelingt, durch die Schale der instinktiv vorsichtigen Natur zu dringen und ihr Vertrauen aufzubauen, erhält ihre Erlaubnis zum Zugang zur Lust des Emocio in der Sexualität. Deshalb ist der Weg zur Lust bei Frauen viel länger als bei Männern, wo der Emocio sich im Augenblick entscheiden und seiner Begierde folgen kann. Die weibliche Natur birgt noch eine Besonderheit – aufgrund der Toröffnung des Instinkts zur Sexualität kommt es bei diesen Frauen nicht zur gleichgeschlechtlichen Befriedigung der Bedürfnisse, da der Instinkt eine andere Frau als Konkurrenz wahrnimmt. Das ist auch der einzige Grund, warum Lesbentum in der modernen Gesellschaft leichter akzeptiert wird als die gleichgeschlechtliche Orientierung der Männer – für den Racio stellt es nämlich keinerlei Gefahr dar, da es in der ursprünglichen menschlichen Natur bei der Mehrheit der Frauen überhaupt nicht vorhanden ist.

Bei einer kleineren Gruppe von Frauen im Lager steht der Racio vor. Für diese Vernunft bedeutet Sexualität nichts anderes als ein weiteres Werkzeug zur Zielerreichung. Bei diesen Frauen ist der Schlüssel zur Sexualität ein anderer, die (größere) Berechnung tritt hervor. Im Lager werden sie als Frauen dargestellt, die sexuelle Dienste gegen Güter eintauschen, was in der modernen Welt für die Prostitution charakteristisch ist. Nun sehen wir, dass nicht der einzige Sinn der Sexualität Lust ist, sondern dass die Sexualität in Wahrheit verschiedenen Zwecken dient, unter denen die Vertiefung der Beziehungen, der Abbau von Spannungen und die Schaffung von Allianzen an erster Stelle stehen. Genau diese Aufgabe erfüllt die Sexualität auch unter den Jägern. Im Unterschied in Denken und Verständnis der Sexualität zwischen Männern und Frauen liegt auch der Grund, warum demokratische Gesellschaften von Männern geführt werden. Diese empfinden nämlich nicht eine so große sexuelle Konkurrenz wie Frauen und bestätigen leicht Anführer desselben Geschlechts. Bei Frauen ist die Natur so, dass sie bei Wahlen keine sexuell attraktiven Frauen bestätigen, da sie gegenüber diesen aufgrund des Einflusses des Instinkts in erster Linie deren Konkurrenz empfinden; das ist nichts anderes als die Angst, sie könnten ihnen „ihren“ Mann wegnehmen. Das Gesagte gilt jedoch nicht für die Mannsweiber, denn ihnen steht der Emocio vor. Diese richten sich völlig nach dem männlichen Denkprinzip, was sie in der modernen Gesellschaft häufig zur Lesbentum führt. Diese Frauen wären in der ursprünglichen Gesellschaft

bisexuell orientiert, doch führt sie derselbe Prozess, der bei den Jägern beschrieben wurde, in einen Zustand, in dem sie um die Lust in der Sexualität mit dem anderen Geschlecht (und damit auch um Nachkommen) gebracht sind. An dieser Stelle ist noch etwas hervorzuheben – aufgrund des mangelnden Verständnisses der ursprünglichen Natur und der damit verbundenen gesellschaftlichen Mechanismen ist die moderne Gesellschaft gegenüber Frauen, denen der Emocio vorsteht, ungerecht. Ihre Möglichkeiten sind heute tatsächlich nicht dieselben wie die der Männer, daher haben die Kämpferinnen für die Rechte der Frauen oft Recht in ihren Forderungen nach Veränderungen in der Gesellschaft. Die Ordnung der Welt Filitos ist dieser Gruppe viel wohlgesinnter, und wenn Sie aufmerksam lesen, werden Sie erkennen, dass sie in der ursprünglichen Welt all das haben, wofür sie sich heute einsetzen.

In der modernen Gesellschaft ist eine immer geringere Zahl von Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts mit dem typisch instinktgeprägten Verhalten zu beobachten. Der Racio schreibt uns nämlich vor, dass Vorsicht, Zurückhaltung und Schüchternheit unerwünschte Eigenschaften sind. Frauen werden zum typisch männlichen Denken ermutigt, in Männerberufe und Männersportarten gelenkt. Die moderne Frau ist sexuell aggressiv und eigeninitiativ geworden; das schreckt und stößt Männer ab. Andererseits werden Männer angehalten, Vernunft vor Spontaneität und Zärtlichkeit vor Entschlossenheit zu stellen. In der modernen Gesellschaft versucht der Racio nämlich, Frauen in Männer und Männer in Frauen umzuformen, um so in Wahrheit das gegenseitige Begehren zwischen den Geschlechtern zu unterdrücken – mit einem einzigen Ziel: Weil so die sexuelle Orientierung des Emocio verlorenght und damit seine Macht abnimmt.

In der Welt Filitos kennt man mehrere unterschiedliche Formen der Sexualität, die sich durch das psychologische Konzept des Erlebens von Sexualität unterscheiden. In der modernen Welt hingegen kennen die meisten Menschen nur eine Form des sexuellen Empfindens, die sich weiter gliedert in Bezug auf den Sexualpartner oder die Art des Geschlechtsverkehrs. Eines der völlig verlorenen Empfindungen in der Sexualität ist das Sich-Lieben. So wie in der modernen Welt die wahre Liebe verloren ging, ging auch das Sich-Lieben verloren, das tatsächlich mit keiner anderen Form der Sexualität vergleichbar ist. Das Wort Sich-Lieben verwenden wir heute nicht mehr richtig, denn wir verstehen darunter bloß den Geschlechtsakt (vielleicht nur mit einem etwas sinnlicheren Ansatz). Auf die Frage, ob Sie sich mit einer Person lieben können, zu der Sie sexuelle Anziehung empfinden, wird die Mehrheit bejahen und dabei an eine sinnliche Form des Zugangs zur Sexualität denken, vielleicht mit längerem Vorspiel und mehr Zärtlichkeiten während des Beischlafs. Auf die Frage, wie oft sie sich lieben möchten, wird die Mehrheit mit täglich antworten. Doch das hat nichts mit dem Sich-Lieben zu tun, von dem Filito spricht. Sich-Lieben können wir nicht bewusst herbeiführen, denn es handelt sich um eine intime Beziehung zweier Personen, die die wahre Liebe erkannt haben. Nur in einer solchen Verbindung kann es überhaupt zum Sich-Lieben kommen. Die Leser werden an dieser Stelle vermutlich mehrheitlich überzeugt sein, dass sie verstehen und wissen, worum es

geht, dass sie diese Gefühle kennen und sie einst bereits erlebt haben. Doch diese Form der Sexualität lernt heute nicht einmal ein einziger Prozent der Menschen im ganzen Leben kennen. Es handelt sich nämlich um eine völlig andere, psychologische Form des Erlebens von Sexualität, eine Form, die so tief und mit allem anderen unvergleichlich ist, dass die Partner danach jegliche Lust auf jede andere Form der Sexualität verlieren. Beim Sich-Lieben erleben die Partner Sexualität, bei der sie auch die Welten vereint haben, nicht nur die Körper. Das ermöglicht ihnen tatsächlich auch Treue, denn sie werden vollkommen unempfindlich für alle anderen äußeren sexuellen Reize. Selbst wenn sich ein solcher Partner bewusst zu einer Beziehung mit einem anderen Partner zwingen würde, wäre er über diese Beziehung tief enttäuscht – ungeachtet der Attraktivität und der Fertigkeiten des anderen Partners. Für das Sich-Lieben ist auch eine viel tiefere sexuelle Befriedigung charakteristisch; die Folge davon ist, dass solche Paare etwas seltener verkehren. (Verwechseln Sie dies nicht mit einem Verlust oder Mangel an sexueller Begierde!)

Aufgrund falscher Vorstellungen über Sexualität erleben viele Heranwachsende heute Sexualität vor allem als Leistung und weniger als Lust. Auf diese Weise erschwert und verkompliziert Sexualität unsere Beziehungen, anstatt sie mit ihr zu vertiefen und unsere Welten einander näherzubringen. Von entscheidender Bedeutung ist dabei das Bewusstsein, dass für den Emocio jede Form der Sexualität akzeptabel ist, die von beiden Partnern akzeptiert und gewünscht ist. Nur der Emocio, der sich nicht annimmt, wird sexuell aggressiv, und das ist für die Gesellschaft nicht akzeptabel. Deshalb lehnen wir eine solche Form des Sexualverhaltens auch ab, und Einzelne können deshalb aus der Gesellschaft ausgeschlossen werden. Der Emocio, der sich annimmt, sucht und wünscht Beziehungen dort, wo das Begehren gegenseitig ist und nicht einseitig. Auf den ersten Blick scheint dies im Widerspruch zu seinem Sehnen nach dem Unerreichbaren zu stehen; dabei ist zu wissen, dass diese Unerreichbarkeit sein Verlangen nur noch steigert – er will aber immer nur (damit) seine Welt zeigen. Und dabei sucht er Bewunderer, keine gezwungenen Besucher. Auf unsere Wünsche und Begierden haben wir keinen direkten Einfluss, daher dürfen wir uns ihrer nicht schämen oder sie leugnen, ungeachtet dessen, wie sie beschaffen sind. Dasselbe gilt auch für andere, daher dürfen wir auch die Wünsche anderer nicht verspotten oder verurteilen. Abzuweisen und zu verhindern haben wir jedoch jede Form des Aufzwingens von Begierde einem anderen gegenüber, der nicht dasselbe empfindet und sich nicht dasselbe wünscht. Das Zeigen des eigenen Begehrens gegenüber einem anderen ist weder beschämend noch respektlos. Jeder Emocio wird gern begehrt, jede respektvolle Bekundung von Begierde ist daher für ihn eine Huldigung. Zugleich darf die Ablehnung der Sexualität für niemanden ein Problem darstellen, denn das bedeutet nicht, dass uns die andere Person keinen Respekt entgegenbringt, noch dass sie unsere Welt für minderwertig hält. Wer sich annimmt, versteht, dass manche Welten besser zueinander passen und andere weniger gut. Über Wünsche und Begierde haben wir keine direkte Kontrolle, deshalb sind auch Ablehnungen nicht eine Sache unseres Willens, sondern nur ein Spiegel des

Respekts für die eigene Welt. Eine Person, die sich annimmt, versteht und akzeptiert eine Ablehnung ohne Schwierigkeiten und empfindet dabei weder Enttäuschung noch Zorn. Die Begierde des Emocio hängt auch von der augenblicklichen Stimmung ab, daher kann auch die Ablehnung vorübergehend und zeitweilig sein. Der Emocio zeigt die sexuelle Begierde nie mit Worten, und für ihn beginnt die sexuelle Beziehung zwischen den Partnern schon lange, bevor es zum Beischlaf kommt.

Das Verständnis der menschlichen Natur der Sexualität, wie sie in der Geschichte über Filito dargestellt ist, ist wichtig für das Verständnis der Gesellschaft, der zwischenmenschlichen Beziehungen und der eigenen Annahme. Vielleicht wird gerade das Verständnis dieses Teils des Buches bei vielen den Blick auf Beziehungen, Gesellschaft und Leben verändern. Wer die Natur der Sexualität des Emocio kennenlernen möchte, muss aus seiner Welt der Sexualität Ängste, Verbote, Planungen und Erwartungen entfernen. Das bedeutet jedoch noch nicht, dass seine Sexualität kopflos und verantwortungslos werden muss. Deshalb schließen Sie bei der Partnerwahl und beim Einsatz von Mitteln zum Schutz vor sexuell übertragbaren Krankheiten und ungewollten Schwangerschaften den Instinkt und den Racio nicht aus. Beachten Sie auch, dass es in der Natur des sich annehmenden Menschen und im Einklang mit den drei Gesetzen des Lebens liegt, sowohl die eigene Welt als auch die fremden Welten gleich zu respektieren. Das bedeutet, dass jede sexuelle Beziehung von beiden Welten gewünscht und abgestimmt sein muss. Wer die Natur der Sexualität des Emocio annimmt und respektiert, wird mit grenzenlosen Genüssen und der Schönheit des Lebens belohnt.